



KATHOLISCHE UNIVERSITÄT
EICHSTÄTT-INGOLSTADT

Professur für Sozial- und Organisationspsychologie
Prof. Dr. Elisabeth Kals (Leitung der wissenschaftlichen Begleitstudie)
Susanne Freund (wissenschaftliche Mitarbeiterin)
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Förderung des Ehrenamtes in den Feuerwehren in NRW

Ergebnisse der ersten Befragung der Pilotfeuerwehren (Kurzversion)

Bericht über die Ergebnisse der ersten Befragung der Pilotfeuerwehren über die Pilotprojekte der AG 1 „Der Mensch in der Freiwilligen Feuerwehr“ und der AG 3 (Pilotprojekt Schule)

Autorinnen: Susanne Freund & Elisabeth Kals

Inhalt

Das Projekt und die Befragung	2
Die wissenschaftliche Begleitstudie	2
Der Fragebogen	2
Die Durchführung der Befragung	3
Die TeilnehmerInnen	3
Ergebnisse	5
Wo werden Veränderungsnotwendigkeiten gesehen?.....	5
Wie beurteilen die Feuerwehrangehörigen die Pilotprojekte?	7
Wie ist Verbundenheit mit der Feuerwehr und dem Projekt ausgeprägt?.....	9
Was ist den Befragten in ihrem Ehrenamt wichtig?.....	9
Welche Bereitschaften zu Veränderung bestehen bei der Freiwilligen Feuerwehr?	11
Unterscheiden sich verschiedene Gruppen bezüglich ihrer Bewertung der Pilotprojekte?.....	11
Zusammenfassung der Befunde	13

Das Projekt und die Befragung

Das Projekt „FeuerwEhrensache“ des Ministeriums für Inneres und Kommunales NRW (MIK NRW) und des Verbandes der Feuerwehren in NRW e.V. (VdF NRW) hat das Ziel, das Ehrenamt in der Freiwilligen Feuerwehr zu stärken. Zu diesem Zweck wurden in der ersten Projektphase mögliche Probleme identifiziert und Lösungsvorschläge entwickelt. Diese werden nun in Form von Pilotprojekten in einigen Feuerwehren ausprobiert.

Dazu wird an der Professur für Sozial- und Organisationspsychologie der Universität Eichstätt-Ingolstadt während der Pilotlaufzeit eine wissenschaftliche Begleitstudie durchgeführt. So soll festgestellt werden, wie sich die Pilotprojekte entwickeln, welche Probleme sich bei ihrer Umsetzung auf-tun, aber auch, was bereits gut läuft. Außerdem geht es darum, welche Punkte darüber hinaus für die Stärkung des Ehrenamts in den Feuerwehren wichtig sind und bei der Einführung von neuen Ideen in den Feuerwehren beachtet werden sollten.

Der folgende Bericht fasst die wichtigsten und spannendsten Ergebnisse der ersten Befragung zu den Pilotprojekten zusammen. Er ist für Sie, die an dieser Studie teilgenommen haben, und für alle am Projekt interessierten Personen verfasst. Für Ihre Teilnahme möchten wir uns noch einmal herzlich bei Ihnen bedanken!

Die wissenschaftliche Begleitstudie

Die wissenschaftliche Studie soll die Pilotprojekte über ihren ganzen Verlauf begleiten. Deshalb fragen wir die beteiligten Pilotfeuerwehren zu verschiedenen Zeitpunkten nach ihrer Meinung. So sollen bereits während der Umsetzung der Pilotprojekte mögliche Schwierigkeiten aufgedeckt und sich als hilfreich erweisende Vorgehensweisen identifiziert werden. Durch die wiederholte Befragung kann zudem festgestellt werden, ob sich im Laufe der Projektzeit etwas ändert, beispielsweise ob Kommunikations- oder Umsetzungsprozesse nun besser oder schlechter laufen.

Dazu wird auch eine Befragung von Nicht-Pilotfeuerwehren in NRW durchgeführt, um zu sehen, ob die Ergebnisse der Befragung der Pilotfeuerwehren prinzipiell auch auf andere Feuerwehren in NRW übertragbar sind. Die Ergebnisdarstellung zu diesen Befunden wird in einem gesonderten Bericht erfolgen.

Der Fragebogen

Es wurde ein Fragebogen entwickelt, der zu verschiedenen Zeitpunkten in der Pilotphase, allerdings in veränderter Form, wiederholt zum Einsatz kommt. Dieser beruht auf dem aktuellen wissenschaftlichen Forschungsstand sowie auf Voruntersuchungen und -überlegungen.

Um die Zeit der TeilnehmerInnen nicht übermäßig zu beanspruchen, wurden ein Kurz- und eine Langversion des Fragebogens angeboten. Bei den meisten Fragen mussten die Teilnehmenden entscheiden, inwieweit die präsentierte Aussage ihrer Meinung nach zutrifft. Dieses Urteil konnten sie auf einer Skala von *1 trifft überhaupt nicht zu* bis *6 trifft völlig zu* angeben. Zum besseren Verständnis ist im Bericht zu den erhobenen Variablen jeweils eine Beispielaussage angegeben, so wie sie im Fragebogen vorkam. Die Ergebnisse sind ebenfalls so dargestellt, dass ein hoher Wert immer Zustim-

mung zu der jeweiligen Aussage bedeutet. Die Skalenmitte, wo weder Zustimmung noch Ablehnung zum Ausdruck kommen, liegt bei 3,5.

Die Beantwortung des Fragebogens beruhte auf Freiwilligkeit und erfolgte in anonymisierter Form. Zudem wurden die Befragten explizit dazu aufgefordert, ihre Meinung möglichst spontan und ehrlich anzugeben.

Die Durchführung der Befragung

Die Pilotfeuerwehrmitglieder konnten über das Internet an der Befragung teilnehmen, indem sie auf einen Link klickten, der ihnen über die Wehrleitung oder Projektmitarbeiter zugeschickt wurde. Zudem gab es die Alternative, einen Papierfragebogen auszufüllen, was von einer Feuerwehr auch genutzt wurde.

Die Fragebögen wurden zwischen April und September 2015 beantwortet. Dies geschah in den meisten Feuerwehren zu einem Zeitpunkt, bevor Maßnahmen der Projekte umgesetzt wurden.

Die erhobenen Daten wurden mithilfe deskriptiver, korrelations- und regressionsanalytischer Methoden, explorativer Faktorenanalysen sowie Unterschiedsanalysen ausgewertet. Zu einem späteren Zeitpunkt sollen die Antworten zusätzlich mit Meinungen verglichen werden, die bei oder nach Einführung der Maßnahmen der Pilotprojekte erhoben werden, um so mögliche Veränderungen festzustellen.

Die TeilnehmerInnen

Alle Pilotfeuerwehren der AG 1 sowie die Pilotfeuerwehren im Projekt „Schule“ der AG 3 wurden um ihre Teilnahme und Unterstützung der Befragung gebeten. Es beteiligten sich insgesamt 427 Personen an der Befragung. Fast alle TeilnehmerInnen (416) engagieren sich ehrenamtlich bei der Feuerwehr. Die genauen Pilotprojekte und Feuerwehren mit den entsprechenden Teilnehmerzahlen finden sich nachfolgend (vgl. Abbildung 1 und 2). Fast drei Viertel der Befragten nehmen an dem Pilotprojekt „Feuerwehr der Zukunft“ teil.

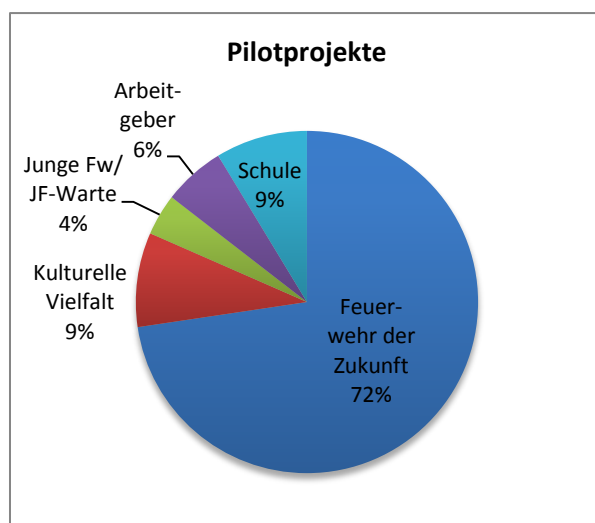


Abbildung 1: Pilotprojekte

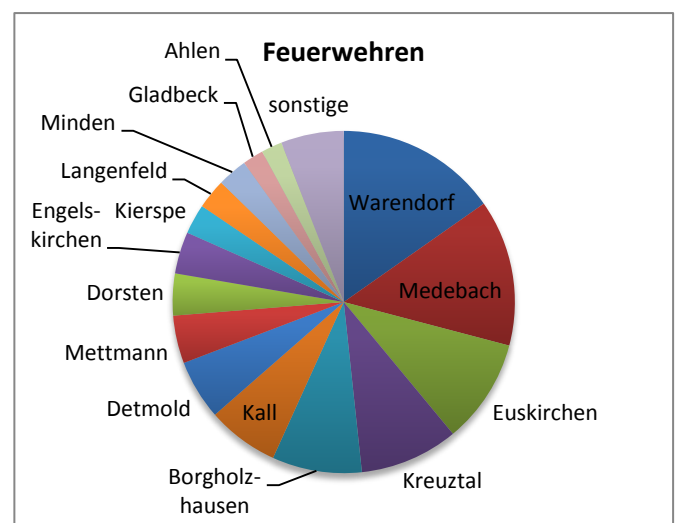


Abbildung 2: Feuerwehren

44 BefragungsteilnehmerInnen sind sowohl Mitglied einer Pilotfeuerwehr als auch in der AG1 des Projekts „FeuerwEhrensache“ aktiv.

Das Alter der Befragten ist in Abbildung 3 ersichtlich, wobei der größte Anteil 40-49 Jahre alt ist. Die überwiegende Mehrheit ist männlich, was auch der Gesamtheit der Feuerwehrleute entspricht (vgl. Abb. 4).

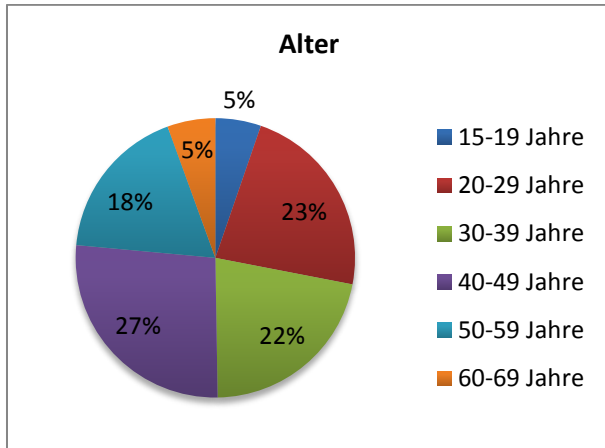


Abbildung 3: Alter

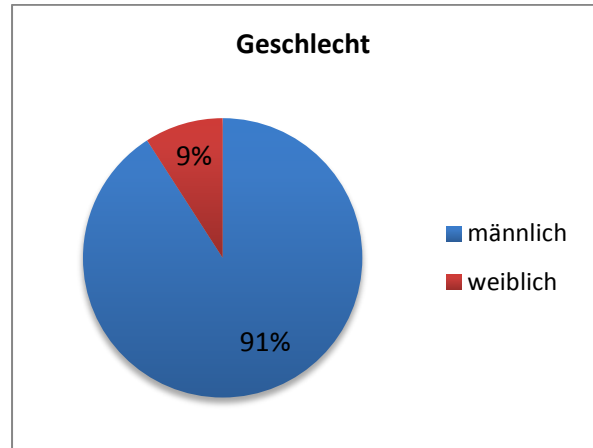


Abbildung 4: Geschlecht

Abbildung 5 zeigt die (Schul-)Abschlüsse der befragten Personen und Abbildung 6 gibt einen Überblick über den Anteil von Personen mit und ohne Funktion in der Feuerwehr.

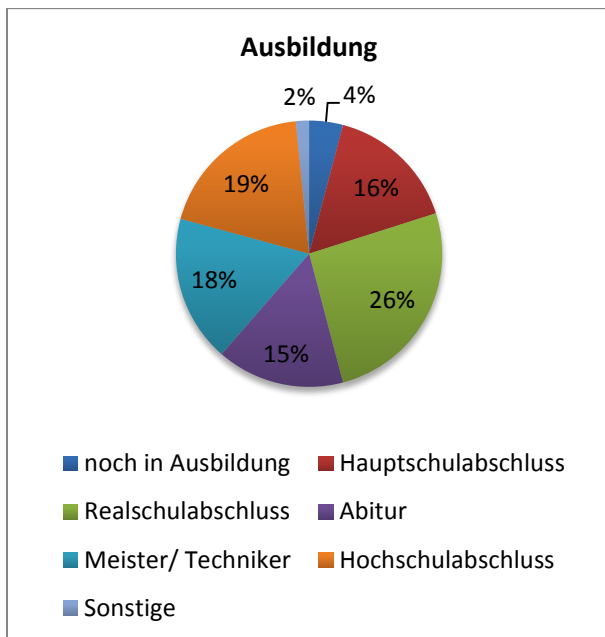


Abbildung 5: Ausbildung

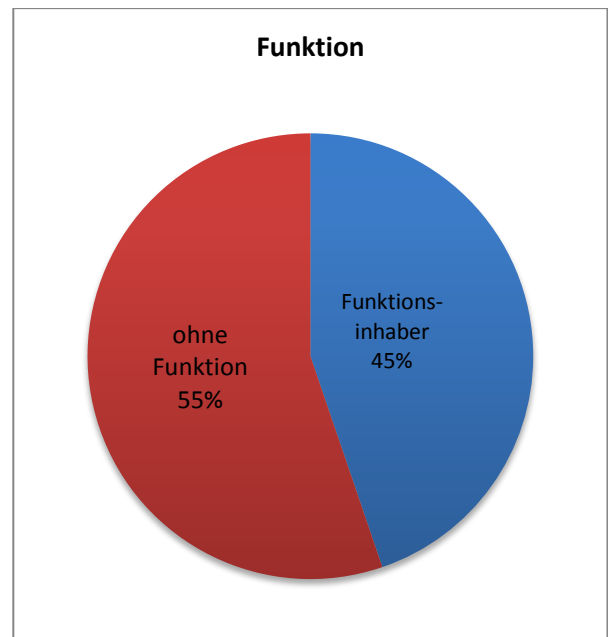


Abbildung 6: Funktionsinhaber

Fast alle StudienteilnehmerInnen (88,2%) sind vollzeit erwerbstätig.

Ihre bisherige Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr reicht von einem Jahr bis 61 Jahre. Im Durchschnitt waren die Befragten bereits 21 Jahre lang aktiv dabei. Durchschnittlich verbringen die TeilnehmerInnen 22 Stunden pro Monat im Dienst bei der Feuerwehr, zusätzlich 7 Stunden im Einsatz.

Ergebnisse

Im Folgenden werden ausgewählte zentrale Ergebnisse der ersten Befragung der Pilotfeuerwehren vorgestellt.

Wo werden Veränderungsnotwendigkeiten gesehen?

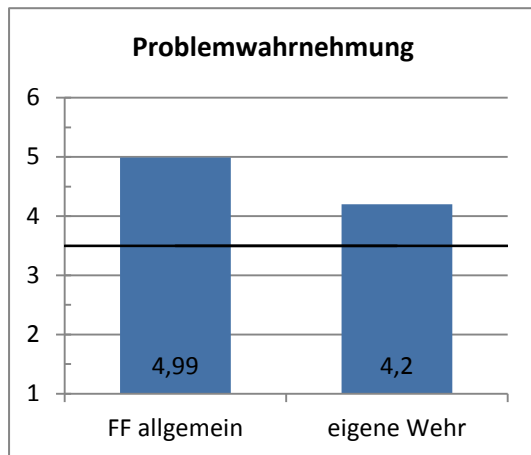


Abbildung 7: Problemwahrnehmung

In der Befragung wurde deutlich, dass die Mitglieder der Pilotfeuerwehren überwiegend der Meinung sind, dass sich die Feuerwehr verändern muss, damit ein Ehrenamt dort weiterhin für viele Menschen attraktiv ist. Dies trifft in geringerem Maße ebenso für die eigene Feuerwehr zu (Beispielaussage „Unsere Wehr muss sich verändern, damit sie auch für neue Mitglieder attraktiv ist.“). In nebenstehender Graphik (Abb. 7) ist dies an den Mittelwerten von 4,99 und 4,2 ersichtlich, welche über der Skalenmitte von 3,5 liegen.

Darüber hinaus sollten die Mitglieder der Pilotfeuerwehren angeben, inwieweit ihrer Meinung nach konkrete Probleme in der Freiwilligen Feuerwehr bestehen. Dabei handelte es sich um Problembereiche, auf die sich die Maßnahmen der Pilotprojekte beziehen. Hierbei beurteilte jede(r) TeilnehmerIn nur die Probleme, für deren Lösung das Pilotprojekt seiner Feuerwehr entwickelt worden war.

Besonders hohe Zustimmung erhielten die Aussagen:

- „Die Gewinnung von Menschen mit Migrationshintergrund für die Feuerwehr ist schwierig.“
- „Die Feuerwehr gewinnt zu wenige Quereinsteiger im Erwachsenenalter für ihre Arbeit.“
- „Die Wehrleitung muss sich um zu viele Aufgaben kümmern.“
- „Die Einbindung von Menschen mit Migrationshintergrund in die Feuerwehr bringt Probleme mit sich.“
- sowie alle Aussagen, die die Arbeitgeber und die Vereinbarkeit von Feuerwehr und Beruf betreffen.

Vergleichsweise geringe Probleme werden in Bezug auf die Jugend – sei es deren Gewinnung oder deren Ein- und Übertritt – gesehen. Ein Grund hierfür könnte jedoch darin liegen, dass sich unter den Befragten kaum Mitglieder der Jugendfeuerwehr befanden und nur etwa ein Viertel unter 30 Jahre alt ist.

Die beiden folgenden Abbildungen (Abb. 8 und 9) geben einen Überblick über die erhobenen Problembereiche. Bei der Betrachtung wird deutlich, dass ein großer Teil der Werte über der Mitte der Skala (3,5) liegt, so dass die meisten genannten Aussagen die Zustimmung der Feuerwehrangehörigen erfahren.

Problemwahrnehmung

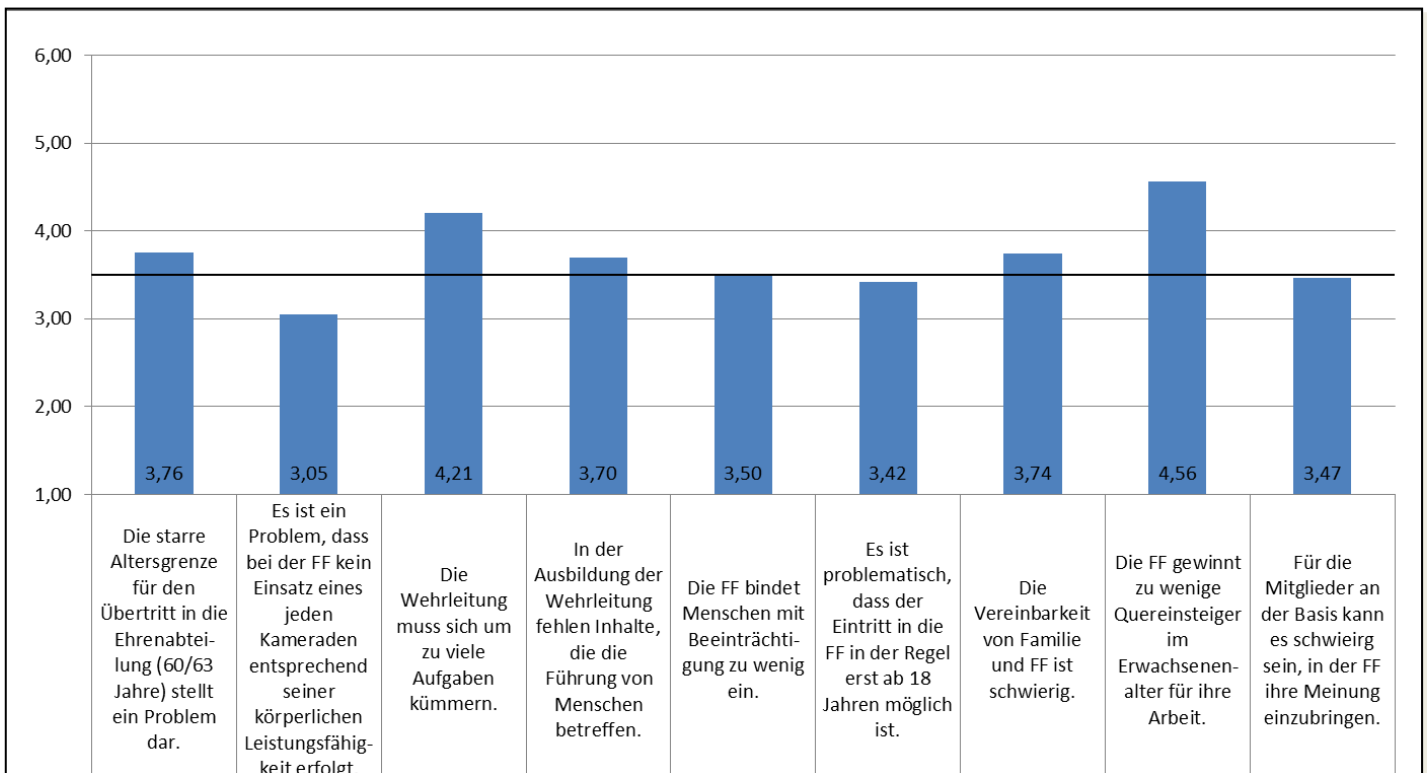


Abbildung 8: Problemwahrnehmung (1)

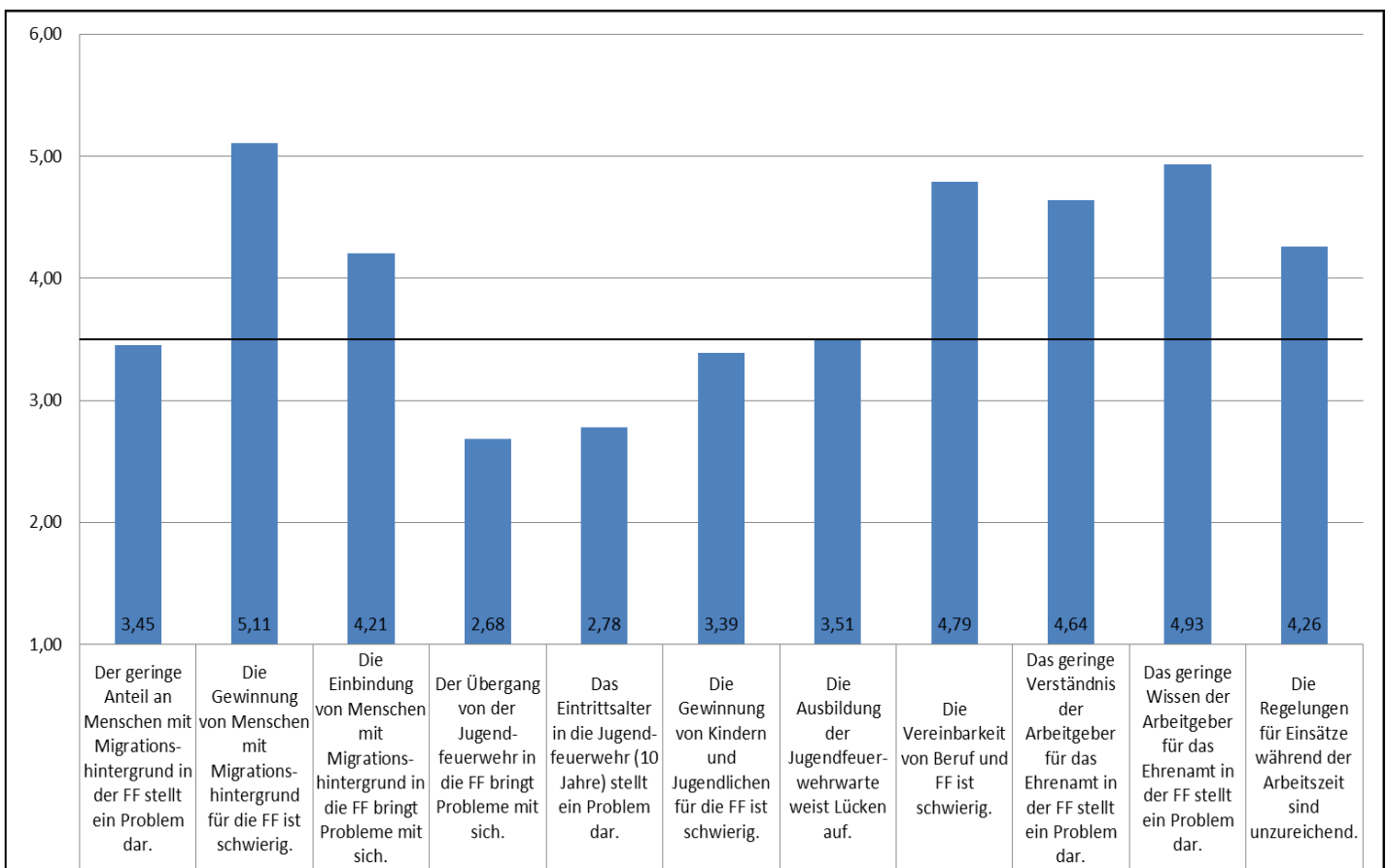


Abbildung 9: Problemwahrnehmung (2)

Wie beurteilen die Feuerwehrangehörigen die Pilotprojekte?

Angemessenheit der Maßnahmen

Die Maßnahmen der Pilotprojekte werden überwiegend als sinnvoll und passend für die Feuerwehr betrachtet. So erfahren die entsprechenden Aussagen hohe Zustimmung (vgl. Abb. 10). Eine Beispiel-aussage hierfür ist „Die Maßnahmen des Pilotprojekts setzen an den richtigen Stellen in der FF an.“. Dennoch sind die Befragten über den Erfolg der Pilotprojekte teilweise skeptisch: Der Anteil der TeilnehmerInnen, die einen Erfolg des Pilotprojekts für (eher) wahrscheinlich halten, beträgt 61 Prozent, 38 Prozent halten ihn hingegen für (eher) unwahrscheinlich (vgl. Abb. 11).

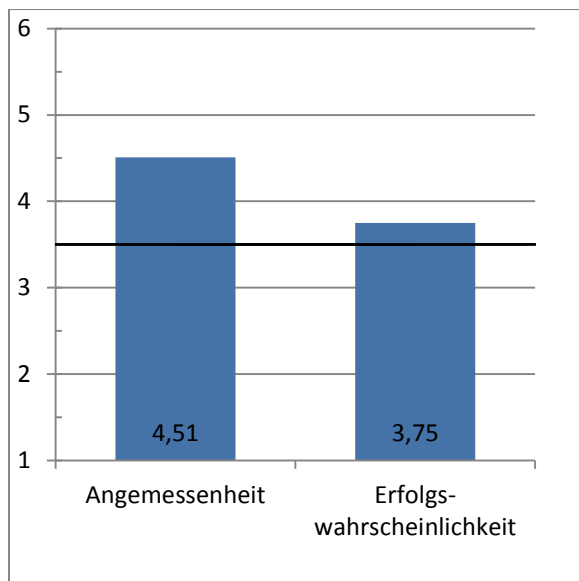


Abbildung 10: Angemessenheit & Erfolgswahrscheinlichkeit (Mittelwerte)

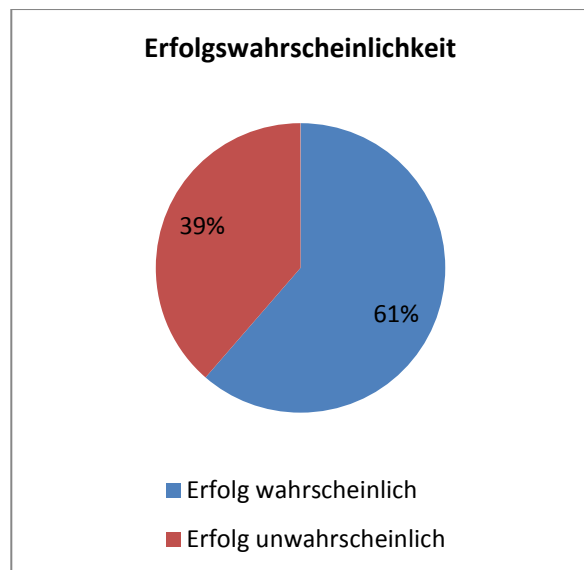


Abbildung 11: Erfolgswahrscheinlichkeit (prozentual)

Umsetzungshindernisse

Um herauszufinden, was die Umsetzung der Projektideen erschweren oder beeinträchtigen kann, wurden verschiedene mögliche Hindernisse für das Projekt in die Befragung mit aufgenommen.

So beurteilten die Feuerwehrleute, ob das Pilotprojekt zu aufwändig, zu zeitintensiv oder zu schwierig umzusetzen sei. Diese Aspekte (zusammengefasst unter dem Aspekt des „Aufwandes“) wurden im Allgemeinen nicht als allzu hoch eingestuft, wobei der Wert jedoch nur knapp unter dem Mittelwert der Beurteilungsskala liegt (vgl. Abb. 12).

Darüber hinaus stellte sich die Frage, ob das Pilotprojekt typische Elemente der „Feuerwehrkultur“ infrage stellt. Dabei ging es beispielsweise um Kameradschaft, Hierarchie und Dienstgrade sowie die Wahrung von Form und Traditionen der Feuerwehr. Die TeilnehmerInnen sind jedoch (eher) nicht der Meinung, dass diese Elemente von den Pilotprojekten bedroht werden (vgl. Abb. 12).

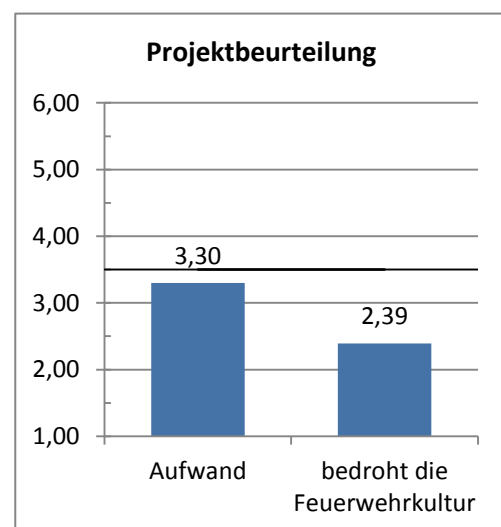


Abbildung 12: Projektbeurteilung

Information und Partizipation

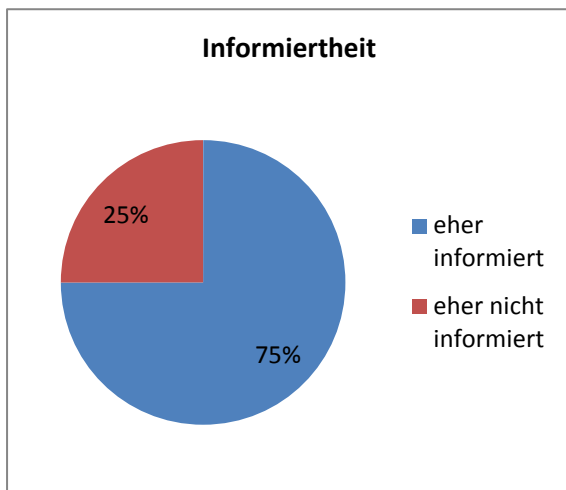


Abbildung 13: Informiertheit (prozentual)

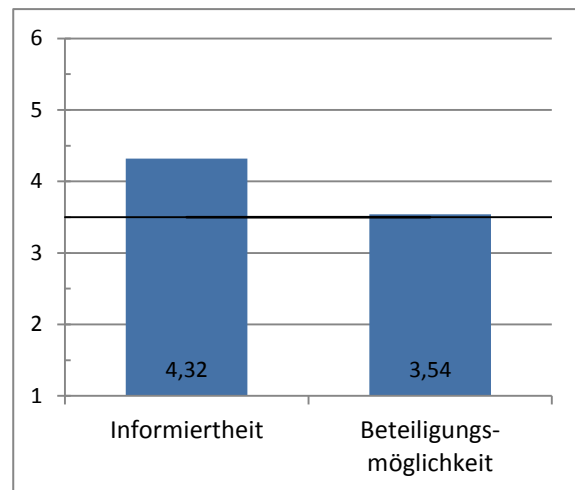


Abbildung 14: Informiertheit & Beteiligung (Mittelwerte)

Insgesamt fühlen sich die Mitglieder der Pilotfeuerwehren (eher) über das Projekt informiert. Dies trifft auf fast Dreiviertel der Befragten zu (vgl. Abb. 13). Eine Beispielaussage ist hier: „Ich habe die nötigen Informationen über das Pilotprojekt rechtzeitig erhalten.“ Etwa ein Viertel fühlt sich dagegen (eher) nicht über das Pilotprojekt informiert.

Die Möglichkeiten, sich an der Entwicklung und Umsetzung des Pilotprojekts zu beteiligen, werden dagegen etwas geringer eingeschätzt (vgl. Abb. 14). Hier liegt das durchschnittliche Urteil aller Befragten in der Skalenmitte, d.h. die Zustimmung und Ablehnung von Aussagen wie „Ich habe/hatte die Möglichkeit auf die Umsetzung des Pilotprojekts einzuwirken.“ ist etwa gleich stark ausgeprägt. So ist nur etwa die Hälfte der Befragten der Meinung, dass sie sich an der Entwicklung und Umsetzung des sie betreffenden Pilotprojekts beteiligen konnten (vgl. Abb. 15).

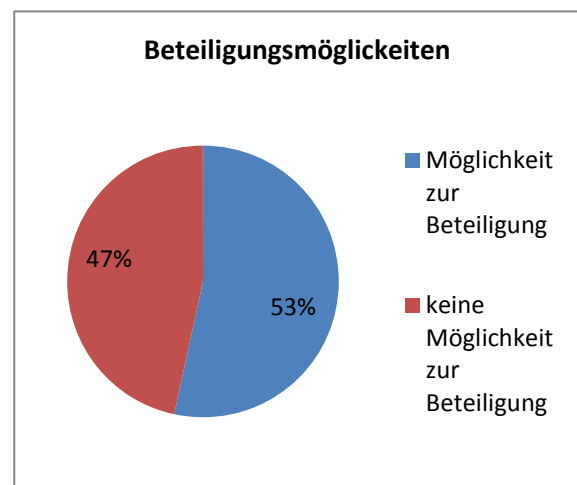


Abbildung 15: Beteiligung (prozentual)

Die Personen, die einen Workshop von „FeuerwEhrensache“ besucht haben oder in einer Arbeitsgruppe mitarbeiten, berichten größere Beteiligungsmöglichkeiten und fühlen sich besser informiert.

Meinungsbild der KameradInnen

Die Befragten sind überwiegend der Ansicht, dass sowohl ihre KameradInnen als auch die Funktionsinhaber ihrer Feuerwehr das Pilotprojekt (eher) befürworten als ablehnen. Eine Beispielaussage hierfür lautet: „Die meisten meiner Kameraden unterstützen das Pilotprojekt.“ Hierbei wird die Unterstützung der Funktionsinhaber für das Projekt als noch höher als diejenige der übrigen KameradInnen wahrgenommen (vgl. Abb. 16). Somit lässt sich feststellen, dass in den Pilotfeuerwehren insgesamt

eher ein unterstützendes Klima gegenüber den Pilotprojekten herrscht. Abbildung 17 zeigt jedoch, dass etwa ein Drittel der Befragten bemerkt, dass sich die meisten seiner KameradInnen (eher) nicht für das Pilotprojekt einsetzen.

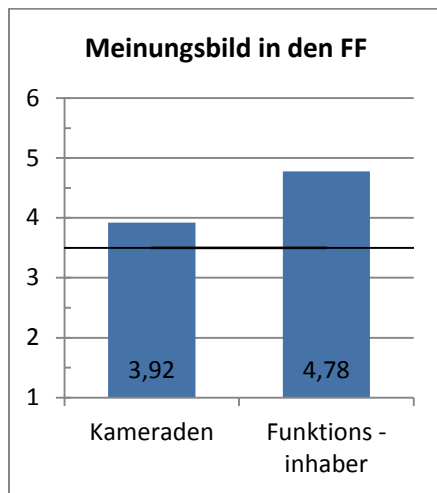


Abbildung 16: Meinungsbild

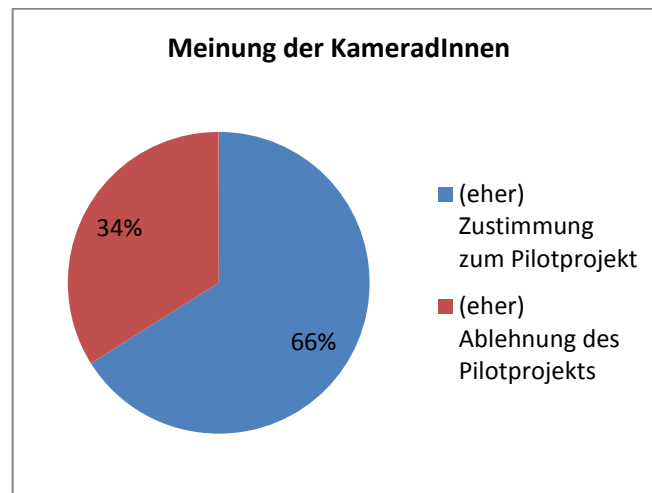


Abbildung 17: Meinung der KameradInnen

Wie ist Verbundenheit mit der Feuerwehr und dem Projekt ausgeprägt?

Bei diesem Teil der Befragung geht es darum, inwieweit sich die Befragten der Freiwilligen Feuerwehr verbunden und verpflichtet fühlen und wieweit sie sich mit ihr identifizieren. Eine Beispielaussage lautet: „Ich identifiziere mich stark mit der FF.“ Diese Verbundenheit mit der Freiwilligen Feuerwehr ist durchschnittlich sehr hoch ausgeprägt. Das Gefühl der Verbundenheit mit dem Pilotprojekt stellt sich demgegenüber weit geringer dar (vgl. Abb. 18). Dennoch stimmt die Mehrheit der Befragten Aussagen wie „Das Pilotprojekt liegt mir am Herzen.“ (eher) zu.

Eine längere Mitgliedschaft bei der Feuerwehr und ein hoher Zeitaufwand dafür gehen sowohl mit einer höheren Verbundenheit mit der Feuerwehr insgesamt als auch mit dem Pilotprojekt einher. Dies macht Sinn, weil lange Mitgliedschaft und hohes Zeitinvestment ein Indikator für eine hohe Identifikation mit der Freiwilligen Feuerwehr sind.

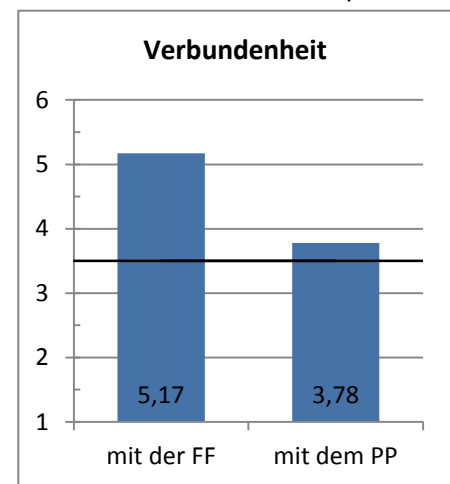


Abbildung 18: Verbundenheit

Was ist den Befragten in ihrem Ehrenamt wichtig?

Ehrenamtliche engagieren sich aufgrund verschiedener individueller Gründe und Motive. Die unten stehende Graphik (Abb. 19) zeigt, wie wichtig verschiedene Motive für die Ehrenamtlichen bei der Freiwilligen Feuerwehr sind. Es wurden folgende sieben Gründe, die für das Ehrenamt bei der Feuerwehr motivieren, erfragt:

Erfahrung: Im Ehrenamt möchte man Erfahrungen sammeln oder die eigenen Fähigkeiten erweitern. Beispielaussage: „Das Ehrenamt bei der FF erlaubt es mir, eine neue Sichtweise auf Dinge zu gewinnen.“

Werte: Im Ehrenamt möchte man persönliche Werte zum Ausdruck bringen. Beispielaussage: „In meinem Ehrenamt bei der FF kann ich anderen helfen.“

Sozialer Kontakt: Wichtige andere Personen teilen das Interesse am Ehrenamt in der Feuerwehr. Beispielaussage: „Mein Umfeld teilt das Interesse am Ehrenamt bei der FF.“

Karriere: Man hofft, durch das Ehrenamt seine beruflichen Chancen zu verbessern. Beispielaussage: „Das Ehrenamt bei der FF kann mir helfen, in dem Feld, in dem ich beruflich arbeiten möchte, einen Fuß in die Tür zu bekommen.“

Einfluss: Im Ehrenamt wünscht man sich die Möglichkeit, selbst Entscheidungen treffen und eine Führungsrolle übernehmen zu können. Beispielaussage: „Das Ehrenamt bei der FF bietet mir die Möglichkeit, Leitungsfunktionen inne zu haben.“

Schutz und Hilfe: Das Ehrenamt soll dabei helfen, eigene Sorgen und Probleme zu verarbeiten. Beispielaussage: „Das Ehrenamt bei der FF hilft mir dabei, eigene Probleme zu bewältigen.“

Selbstwert: Das Ehrenamt erhöht das eigene Selbstwertgefühl. Beispielaussage: „Das Ehrenamt bei der FF gibt mir das Gefühl, wichtig zu sein.“

Als wichtigste Motive stellen sich deutlich das Werte- sowie das Erfahrungsmotiv heraus (vgl. Abb. 19). Das Karriere- und das Schutzmotiv haben dagegen geringere Bedeutung.

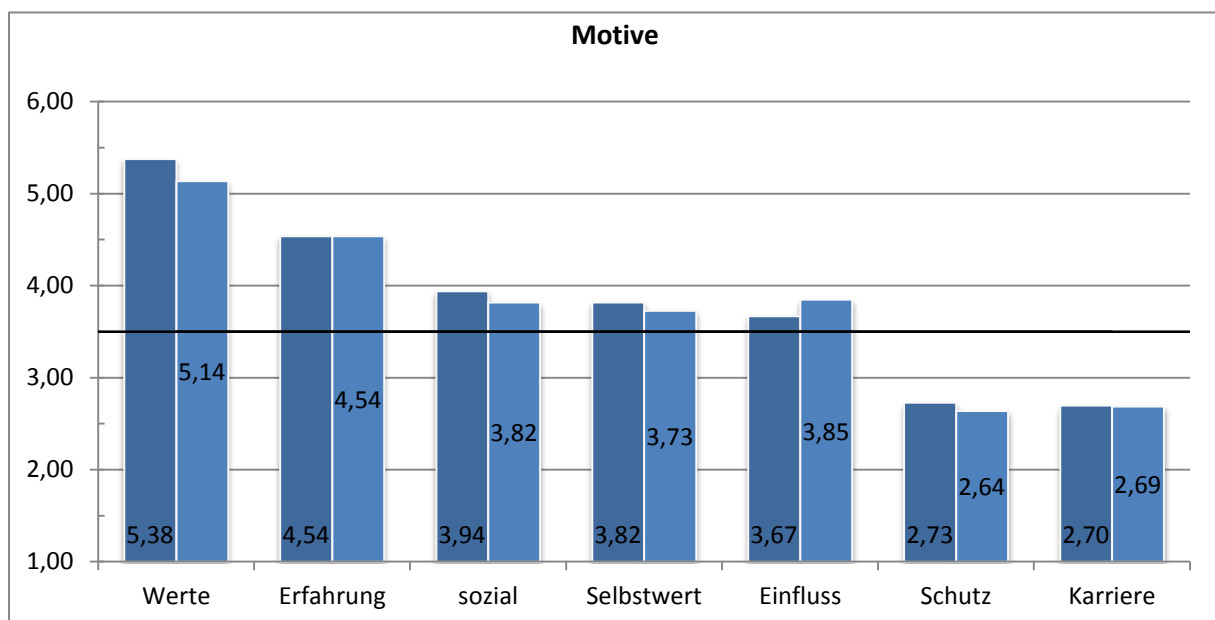


Abbildung 19: Motive

Die StudienteilnehmerInnen gaben jedoch nicht nur an, wie wichtig die einzelnen Motive für sie sind, sondern auch, ob sie diese in ihrem Ehrenamt tatsächlich umsetzen können. Die Befragung zeigte, dass die Motive, die den Engagierten wichtig sind, im Ehrenamt in den Pilotfeuerwehren auch verwirklicht werden können.

Die Zufriedenheit der Befragten mit ihrem Ehrenamt bei der Feuerwehr ist erwartungsgemäß über die verschiedenen Bereiche der Organisation und die verschiedenen Aktivitäten hinweg sehr hoch ausgeprägt (4,58). Vergleichsweise am wenigsten zufrieden sind die TeilnehmerInnen mit der Organisationsstruktur der Freiwilligen Feuerwehr, wobei auch hier die Zufriedenheit weit über dem Mittelwert der Skala liegt (4,21). Die größte Zufriedenheit empfinden die Feuerwehrangehörigen mit der Zusammenarbeit mit den Kameraden bei der Feuerwehr (5,00). Auch die Kommentare im Fragebogen deuten auf die Kameradschaft als größte Quelle für Zufriedenheit mit dem Ehrenamt hin. Zu Unzufriedenheit tragen dagegen unzureichende Ausrüstung und Finanzierung, veraltete Strukturen und Defizite in der Führung bei. Dank und Anerkennung, bzw. ihr Fehlen sind ebenso häufig genannte Gründe für Zufriedenheit, bzw. Unzufriedenheit im Ehrenamt.

Welche Bereitschaften zu Veränderung bestehen bei der Freiwilligen Feuerwehr?

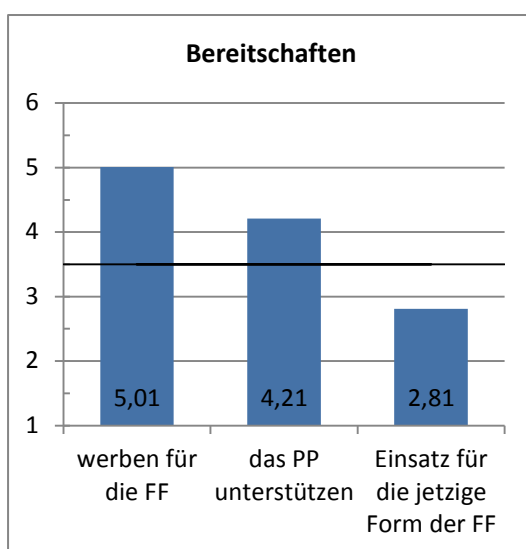


Abbildung 20: Bereitschaften

Die Bereitschaft, das Pilotprojekt zu unterstützen, ist bei den Mitgliedern der Pilotfeuerwehren recht hoch ausgeprägt (vgl. Abb. 20). Ein Beispielitem hierfür ist: „Ich bin prinzipiell bereit, mich für die Ziele des Pilotprojekts zu engagieren.“ Sie liegt über dem Skalenmittelwert und auch über der Ausprägung der Bereitschaft, sich für die Beibehaltung der Feuerwehr in ihrer jetzigen Form einzusetzen (Beispielaussage: „Ich bin prinzipiell bereit, mich dafür zu engagieren, dass die FF bleibt, wie sie ist.“). Nur die Bereitschaft, für die Feuerwehr im Allgemeinen Werbung zu machen, ist noch höher ausgeprägt (Beispielaussage „Ich bin prinzipiell bereit, in meinem Bekanntenkreis für das Ehrenamt bei der FF zu werben.“).

Zusätzlich lässt sich feststellen, dass die Personen, die in einer AG von „Feuerwehrensache“ mitarbeiten oder einen Workshop des Projekts besucht haben, eine größere Unterstützungsbereitschaft äußern.

Unterscheiden sich verschiedene Gruppen bezüglich ihrer Bewertung der Pilotprojekte?

Zuletzt wurde geprüft, ob sich verschiedene Gruppen von Feuerwehrangehörigen in Bezug auf ihre Bewertung der Pilotprojekte unterscheiden. Dazu wurden jeweils gleich große Gruppen gebildet, die im Hinblick auf Merkmale wie Alter, Geschlecht und Anzahl der AG-Mitglieder möglichst ähnlich waren.

Beurteilen Feuerwehrangehörige mit und ohne Funktion die Pilotprojekte unterschiedlich?

Vergleicht man die projektbezogene Meinung und Einstellung von Feuerwehrangehörigen, die in der Feuerwehr eine Funktion oder Stellvertreterfunktion innehaben, mit denen von Feuerwehrangehörigen ohne Funktion, zeigen sich ebenfalls kaum Unterschiede.

Am deutlichsten unterscheiden sich die beiden Vergleichsgruppen noch in Bezug auf die Beteiligung, da die Funktionsinhaber ihre Beteiligungsmöglichkeiten größer einschätzen. Sie sind jedoch öfter AG-Mitglied und haben öfter Workshops von FeuerwehrEhrensache besucht. Diese beiden Faktoren haben großen Einfluss auf das Ausmaß der Unterstützungsbereitschaft. Deshalb fühlen sich die Funktionsinhaber insgesamt dem Pilotprojekt stärker verbunden und sind in größerem Maß bereit, es zu unterstützen als Feuerwehrmitglieder ohne Funktion.

Daneben stufen Funktionsinhaber den Eintritt in die FF erst ab 18 Jahren und den Übergang von der JF in die FF als etwas problematischer ein als andere Feuerwehrangehörige.

Insgesamt unterschieden sich diese beiden Gruppen in ihrer Einschätzung der Pilotprojekte, anders als in Bezug auf andere Variablen, ebenfalls nur in eher geringem Ausmaß. Die Unterschiede bezüglich der Bewertung und Unterstützungsbereitschaft der Pilotprojekte stehen hauptsächlich mit einem unterschiedlichen Beteiligungsgrad der beiden Gruppen am Projekt in Zusammenhang.

Beurteilen Gruppen, die bereits an der Potentialanalyse teilgenommen haben, das Projekt anders als diejenigen ohne diese Erfahrung?

Es wurde untersucht, ob Feuerwehrleute, in deren Wehr die Potentialanalyse bereits durchgeführt wurde, anders über das Pilotprojekt denken als solche, wo sie noch nicht durchgeführt wurde. Diese Frage betrifft somit das Pilotprojekt „Feuerwehr der Zukunft“. Da die meisten Maßnahmen des Projekts erst nach dieser ersten Befragung umgesetzt werden, sollen diese Ergebnisse eine erste Tendenz aufzeigen, die jedoch mit späteren Befragungen und Analysen abgesichert werden muss.

Die meisten Variablen, die eine positive Beurteilung des Projekts nahelegen, wiesen geringere Ausprägungen auf (vgl. Abb. 21). Dafür wuchsen unter anderem die Zweifel an dem Projekt. Auch die freien Anmerkungen vieler Befragter beziehen sich auf die Potentialanalyse und stufen sie eher als demotivierend für aktuelle und als abschreckend für neue Mitglieder ein.

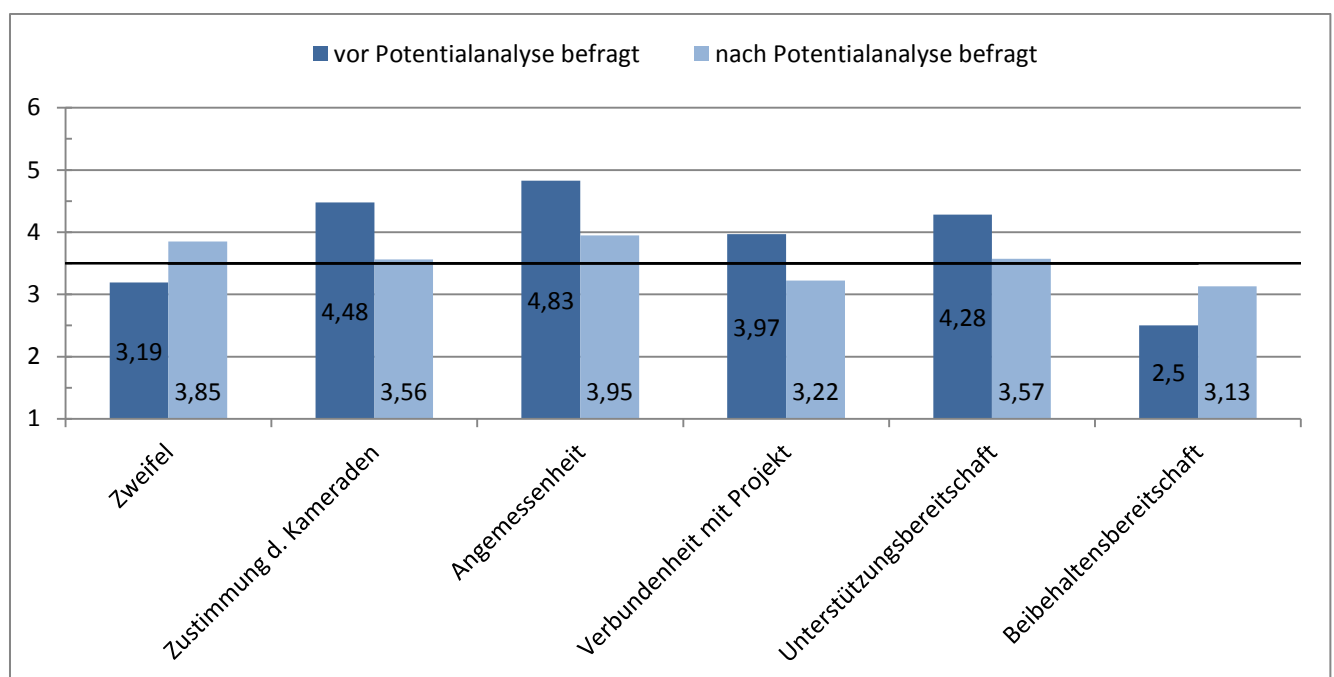


Abbildung 21: Vergleich der vor & nach der Potentialanalyse befragten Personen

Bei Interpretation dieser Ergebnisse ist jedoch zu beachten, dass nicht die Meinung derselben Personen vor und nach der Potentialanalyse verglichen wurden, sondern dass es sich um unterschiedliche Gruppen handelt, da die Potentialanalyse in den Feuerwehren zu verschiedenen Zeitpunkten stattfindet. Somit sind Zeit- und Gruppeneffekte nicht auszuschließen. Zudem liegt nur die Information vor, dass in der Feuerwehr die Potentialanalyse durchgeführt wurde. Ob die einzelnen Personen, die den Fragebogen ausfüllten, persönlich daran teilgenommen hatten, ist nicht bekannt. Außerdem sind die Ergebnisse auch aufgrund der kleinen Gruppen (N = 33) sehr vorsichtig zu interpretieren.

Um die Frage mit Sicherheit beantworten zu können, inwieweit Maßnahmen der Pilotprojekte, z.B. die Potentialanalyse, die Einstellung bezüglich des Projekts und des Ehrenamts in der Feuerwehr positiv oder negativ beeinflussen, sind deshalb weitere Erhebungen zu unterschiedlichen Zeitpunkten notwendig. Nur so kann sichergestellt werden, ob tatsächlich die Einführung der Projektmaßnahmen einen Einfluss auf veränderte Meinungen hat oder ob diese Unterschiede zwischen den Gruppen bereits davor bestanden.

Zusammenfassung der Befunde

Dieser Bericht verfolgt das Ziel, Ergebnisse der ersten Befragung der Pilotfeuerwehren darzustellen: Welche Meinung und Urteile bestehen über die Pilotprojekte bei den beteiligten Feuerwehrangehörigen vor und zu Beginn ihrer Umsetzung? Worauf sollte bei der Umsetzung der Pilotprojekte geachtet werden? In Verbindung mit späteren Befragungen soll zudem geklärt werden, wie sich diese Einschätzungen im Laufe der Umsetzung der Pilotprojekte verändern.

Die Einschätzungen der Angehörigen der Pilotfeuerwehren, wie auch der Feuerwehrangehörige, die auf der Interschutz befragt worden waren, bekräftigen die Ausgangsüberlegungen des Projekts „FeuerwEhrensache“, dass Veränderungen in den Freiwilligen Feuerwehren nötig sind, damit das Ehrenamt dort weiterhin für viele Menschen attraktiv ist.

Als besonders problematisch werden die Vereinbarkeit des Ehrenamts mit dem Beruf und die Zusammenarbeit mit den Arbeitgebern gesehen. Jedoch werden insgesamt ein großer Teil der Bereiche, in denen im Rahmen von „FeuerwEhrensache“ Neuerungen eingeführt werden und worden sind, als verbesserungsbedürftig eingestuft. Somit betreffen die Pilotprojekte zumeist Bereiche, wo Veränderungen als nötig erachtet werden. Mitglieder der Jugend- und der Jungen Feuerwehr sind unter den Befragten weniger als andere Altersgruppen vertreten. So erscheinen Aspekte, die sie betreffen, im allgemeinen Urteil der Befragten als wenig problembehaftet. Als sehr schwierig wird hingegen die Gewinnung und Einbindung von Menschen mit Migrationshintergrund erlebt. In diesen Feldern könnten unterstützende Maßnahmen, wie sie von „FeuerwEhrensache“ angeregt werden, sehr hilfreich sein. Die Maßnahmen der Pilotprojekte werden von den Angehörigen der Pilotfeuerwehren (eher) als angemessen beurteilt. Die Meinungen bezüglich der Erfolgsaussicht des Projekts sind jedoch gespalten. Drei Viertel der Befragten fühlen sich (eher) über die Pilotprojekte informiert. Beteiligungsmöglichkeiten nimmt dagegen nur gut die Hälfte wahr. Insgesamt überwiegt die Zustimmung zum Projekt innerhalb der Pilotfeuerwehren, wobei sie bei den Funktionsinhabern als noch stärker als bei den

übrigen KameradInnen wahrgenommen wird. Als Hindernis für die Pilotprojekte könnte ein zu großer Aufwand angenommen werden, welche bisher jedoch mit einer Einstufung unterhalb der Skalenmitte als nicht zu groß wahrgenommen wird. Noch geringer ist die Ansicht ausgeprägt, dass die Pilotideen wichtige Bestandteile der Feuerwehrcultur bedrohen. Der Durchschnitt der Befragten fühlt sich den Pilotprojekten (eher) verbunden, auch wenn die Verbundenheit mit der Feuerwehr weit größer ist. Den Feuerwehrangehörigen ist es besonders wichtig, in ihrem Ehrenamt anderen helfen und neue Erfahrungen machen zu können. Doch auch die Möglichkeit, eigene Interessen mit anderen zu teilen, etwas für das eigene Selbstwertgefühl zu tun und Einflussmöglichkeit zu haben sind wichtige Beweggründe für das Ehrenamt. Diese Motive sehen die StudienteilnehmerInnen in ihrem Ehrenamt auch als erfüllt an. Dementsprechend ist auch die Zufriedenheit der Befragten mit ihrem Ehrenamt sehr hoch ausgeprägt.

Die befragten Mitglieder der Pilotfeuerwehren sind (eher) bereit, die Pilotprojekte zu unterstützen. Dagegen ist die Bereitschaft, sich dafür einzusetzen, dass die Feuerwehr so bleibt, wie sie ist, weit geringer ausgeprägt. Als relevant für die Erklärung und Vorhersage der Bereitschaft, das Pilotprojekt zu unterstützen, hat sich vor allem die Verbundenheit mit dem Pilotprojekt erwiesen.

Erfahrungen einzelner Pilotfeuerwehr, z.B. die aus den Informationsveranstaltungen in Schulen, sollten weiterhin systematisch gesammelt und analysiert werden. Daraus können günstige Vorgehensweisen abgeleitet und allgemein bekannt gemacht werden. Hierfür kann eine Plattform, die auch über die Projektlaufzeit hinaus besteht, nützlich sein.

Dieser Bericht fasst die Einschätzung der an den Pilotprojekten beteiligten Feuerwehrangehörigen zusammen und weist auf Risiken und positive Aspekte bei der Umsetzung der Pilotprojekte hin. In der Gesamtschau legen die Daten aus der Zeit vor und zu Beginn der konkreten Umsetzung der Pilotideen eine positive Bewertung des Projekts durch die Pilotfeuerwehrleute nahe. Aufgabe späterer Befragungen wird es sein, die Entwicklung der einzelnen Pilotprojekte zu begleiten und die Meinungen der Feuerwehrangehörigen zu diesen Entwicklungen zu erfassen und zwar zum Zeitpunkt, wenn die Maßnahmen tatsächlich umgesetzt werden.